



**Kann ich Johannes sein?** Johannes der Täufer ist eine faszinierende Persönlichkeit. Verwandter von Jesus. Ein halbes Jahr älter als er. Einer, der aneckt. Der allein durch sein Äußeres abschreckt. Da ist nichts Liebliches, nichts Gefälliges. Sein Auftreten für seine Überzeugungen kosten ihm das Leben – wie Jesus auch. Lange ersehnt von seinen Eltern. Am 24. Juni feiern wir seine Geburt. Am längsten Tag des Jahres. Danach werden die Tage kürzer. Sinnbild für Leben und Programm des Johannes:  
Er, der gewaltig ist in seinem Auftreten, nimmt sich ganz zurück in seiner Bedeutung: Vorläufer, Wegbereiter, Rufer. Der,

der ankündigt; nicht, der, der erwartet wird. Als Jesus zu ihm an den Jordan kommt, um sich taufen zu lassen, schreckt Johannes zunächst davor zurück. Das passt nicht in das Bild, das er von sich selbst, seiner Berufung und seiner Beziehung zu Jesus hat. Doch er ist bereit auf Jesu Wort hin, sein Denken zu korrigieren. Alles opfert er für seinen Auftrag: keine bürgerliche Existenz, keine Familie. Opfert Beziehungen, Wohlstand, zuletzt Freiheit und Leben. Kann ich Johannes sein? Oder noch wichtiger: Möchte ich mein Leben so radikal in den Dienst Jesu stellen?



Foto: Michael Tillmann



## KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE HEILIG KREUZ

✉ Wesermünder Straße 24 B  
21762 Otterndorf

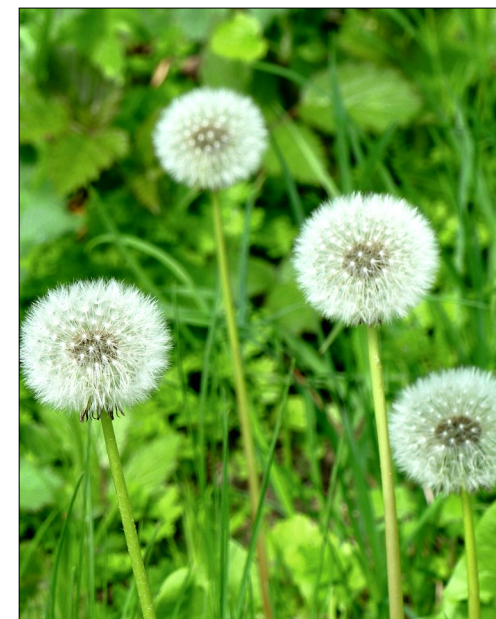
☎ 04751 3500

📠 04751 911749

💻 pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de  
www.katholische-kirche-otterndorf.de

## PFARRBRIEF

## JUNI 2026



**Die Pustelblume ist symbolisch sehr „aufgeladen“.  
Sie steht für Kindheit, Freiheit, Schicksal und  
Vergänglichkeit, aber auch für Hoffnung, Träume,  
Leichtigkeit und das „Loslassen“ im christlichen Kontext  
aber auch für Tod und Auferstehung.**

Foto und Text: Michael Tillmann:

### Ein Kinderspiel

Haben Sie als Kind auch gerne eine Pustebblume in die Hand genommen und kräftig dagegen gepustet, damit sich die Samen möglichst weitflüchtig verteilen? Ich gebe zu: Selbst als Erwachsener kann ich dieser „Versuchung“ nicht widerstehen. Botanisch betrachtet sind die Pustebblumen die verblühten, als Samenstände ausgebildeten Blütenkörbchen des Gewöhnlichen Löwenzahns; wenn die gelben Blüten abfallen, bildet sich ein weißer, kugelförmiger Schirm aus kleinen Fallschirmen, an denen die Samen hängen. Dass diese Samen vom Wind – in „Zusammenarbeit“ mit dem menschlichen Spieltrieb – davongetragen werden, ist von zentraler Bedeutung, weil nur so neue Löwenzahn-Pflanzen entstehen können. Die Pustebblume ist symbolisch sehr „aufgeladen“ – fast einer Rose gleich. Sie steht für Kindheit, Freiheit, Schicksal und Vergänglichkeit, aber auch für Hoffnung, Träume, Leichtigkeit und das „Loslassen“. Im christlichen Kontext kann die Pustebblume aber auch Tod und Auferstehung oder das Versenden kleiner Wünsche in die Welt symbolisieren.

Ich verbinde mit der Pustebblume noch etwas anderes: Die Verkündigung des christlichen Glaubens, die Mission. Auch wenn Jesus Pustebblumen wahrscheinlich gekannt hat – der Löwenzahn ist in Israel heimisch –, gibt es kein Gleichnis von der Pustebblume, vergleichbar den Gleichnissen vom Sämann. Gepasst hätte es schon: Das Wort Gottes ist wie die Pustebblumen, werden ihre Samen nicht verteilt, stirbt die Pflanze und so ist es auch mit dem Wort. Geht es nicht hinaus in die Welt, was soll aus dem Glauben werden? Doch ist die Mission, die Verkündigung des christlichen Glaubens auch ein Kinderspiel? Ich könnte mir vorstellen, dass Jesus ganz bewusst das Bild vom Sämann verwendet hat. Der Sämann muss harte Arbeit leisten, der Boden muss vorbereitet, die jungen Pflanzen gepflegt werden. Anders bei der Pustebblume. Und dennoch: das Bild von der Pustebblume gefällt mir. Die spielerische Verbreitung des Glaubens dadurch, dass ich das lebe, von dem ich überzeugt bin. Verkündigung nicht die Aufgabe von Profis, sondern von jedermann und jedefrau. Nur so geht es.

Michael Tillmann

Gesprächskreis in Otterndorf : Di. 16.06., 14.30 Uhr  
 Familienkreis - Treffen : Nach Absprache  
 Weitere Gruppen - Treffen : Nach Absprache

\*\*\*\*\*

Herzlichen Dank für die Kollekten und Spenden im Mai:



Für Aufgaben unserer Gemeinde:	117,80 €
Für die Caritas im Bistum Hildesheim:	77,30 €
Für den Katholikentag in Würzburg:	67,00 €
Für das Bonifatiuswerk:	254,50 €
Für Renovabis:	108,00 €
Für die Hospizgruppe Land - Hadeln:	206,00 €

\*\*\*\*\*



Allen Menschen, die in unserer Kirchengemeinde krank sind und zuhause oder in Seniorenheimen gepflegt werden, wünschen wir, dass Gott sie mit seinem Segen und seiner Kraft stärken möge. All denen, die für sie da sind, sie besuchen, ihnen die Krankenkommunion bringen, sich um sie kümmern, mit ihnen lachen und weinen, wünschen wir ebenso Kraft und Geduld! **Danke!**

\*\*\*\*\*



Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

*Beate Benthues aus Otterndorf und  
 Ferdinand Königs aus Wingst.*

*Der Herr nehme sie auf in sein Reich und schenke den  
 Nachgebliebenen Kraft und Stärke in ihrer Trauer.*

\*\*\*\*\*

**Pfarrbüro – Öffnungszeiten:  
 Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr**

**IMPRESSUM:**

Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Otterndorf  
 Redaktion: Volker Hilpert  
 Pfarrer: Christian Piegenschke  
 Anschrift: Wesermünder Straße 24 B - 21762 Otterndorf  
 Tel.: 04751 3500 Fax: 04751 911749 Tel. Pfarrheim: 04751 911750  
 Email: pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de  
 Bankverbindung: Volksbank Stade-Cuxhaven  
 IBAN: DE62 2419 1015 0274 1890 00 BIC: GENODEF1SDE

\*\*\*\*\*

**Feier der Heiligen Erstkommunion am 17. Mai 2026**



Foto: André Folkers

Eine wunderschöne Feier der ersten Heiligen Erstkommunion erlebten neun Kinder unserer Gemeinde am Sonntag, dem 17. Mai 2026. Erstmals zogen alle Kinder in weißen Kommuniongewändern zusammen mit sechs Messdiener/innen, den beiden Katechetinnen, der Kommunionhelferin und unserem Pfarrer Christian Piegenschke in die Kirche ein. Dazu erklang Orgelmusik, gespielt von Christoph Springfeld. Die Kerzen der Kinder wurden mit dem Licht der Osterkerze entzündet. Dann wurde der Taufe der Kinder gedacht. Es folgte das gemeinsam gesungene Glaubensbekenntnis der ganzen Festgemeinde. Auf die Lesung, das Evangelium und die Ansprache folgten die Fürbitten, die

jeweils von Kommunionkindern und Eltern gesprochen wurden. Daran schloss sich die Gabenprozession an, es folgten die Eucharistiefeier und Kommunion, zu der die Kinder sich mit den Messdiener/innen rund um den Altar stellten. Dazu spielten Christoph Springfeld (Orgel), Sara Springfeld (Cello) und Leonore Springfeld (Gesang) das Stück „Panis Angelicus“ von César Franck. Die übrigen Lieder wurden von unserer Musikgruppe begleitet. Zum Abschluss gab es noch den Dank an die beiden Katechetinnen Maria Donner und Martina Springfeld, die Kommunionkinder erhielten je eine Urkunde und ein Bronzekreuz. Herzlichen Dank an alle, die mit-, vor- und nachbereitet haben!

\*\*\*\*\*

**Zum Gedenktag des Heiligen Bonifatius am 5. Juni**



Foto: Peter Kane

*„Mit Bonifatius begann gewissermaßen die Geschichte des Christentums in Eurem Land. Viele sagen, diese Geschichte neige sich jetzt ihrem Ende zu. Ich sage Euch: Diese Geschichte des Christentums in Eurem Land soll jetzt neu beginnen, und zwar durch Euch, durch Euer im Geist des heiligen Bonifatius geformtes Zeugnis!“*

Johannes Paul II. 1980 auf dem Domplatz Fulda

Fotos: Michael Tillmann

**29. Juni**



Petrus UND Paulus an einem Tag! Besser kann man nicht ausdrücken, was die Kirche Christi sein soll. Petrus, schon vor Ostern Gefährte Jesu, UND Paulus, der Jesus „nur“ als den Auferstandenen kennengelernt hat. Petrus ist mit dem irdischen Jesus lange unterwegs gewesen. Er ist einer von jenen, die erzählen konnten, wie es „damals“ war und was in Jerusalem geschehen ist. Paulus ist Jesus vor Ostern nie begegnet. Und nach Ostern hat er ihn verfolgt. Und doch gibt es bei beiden auch etwas fundamental Gemeinsames: Petrus hat nämlich vor Ostern von Jesus auch nichts verstanden. Das Entscheidende ist nachher geschehen – genauso wie bei Paulus.

Foto: Peter Kane



Weil ihr jetzt noch nicht sehen könnt,  
soll Sehnsucht eure Aufgabe sein.

Das ganze Leben  
eines echten Christen  
besteht in heiliger Sehnsucht.

Was du ersehnt,  
siehst du nicht.

Aber die Sehnsucht  
schafft die Empfänglichkeit in dir.

Aurelius Augustinus

Bibelwort: **Johannes 6,51-58**

### Beim **WORT** nehmen

Eine Fronleichnamsprozession hat in vielen Gegenden Deutschlands inzwischen für die unbeteiligten Betrachter etwas Exotisches. Einerseits faszinierend, andererseits unverständlich. Ich befürchte, dass nicht wenige ähnlich reagieren würden wie die jüdischen Zuhörer, wenn sie wüssten, womit wir da unterwegs sind: Mit dem Leib Christi, nicht mit einer Hostie, die uns an das Letzte Abendmahl erinnert, sondern real und präsent mit Jesu Leib, den wir in der Eucharistie verzehren. „Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?“ Ich wäre dankbar für dieses Unverständnis, weil es hilft, den eigenen Blick noch einmal

Foto: Michael Tillmann



Was Christen im Sakrament des Altars verehren, ist nicht zu trennen vom Opfer Jesu am Kreuz. Diese eigentlich ganz offensichtliche Verbindung ist – befürchte ich – vielen nicht mehr bewusst. Eucharistie ist auch Stärkung, auch Erinnerung, doch zuerst und immer Opfer Jesu.

zu schärfen. Die Größe und die Besonderheit von Jesu Geschenk läuft Gefahr in einer Kommunikation-Routine unterzugehen. Doch Jesu Leib zu empfangen darf (und sollte) eine gute Gewohnheit, aber nicht Routine sein. Jesus macht im Evangelium deutlich, worum es ihm geht. Drei Dinge sind bei mir hängengeblieben. Erstens: Jesus zu empfangen, bedeutet schon jetzt eine andere Lebensqualität und verspricht – zweitens – zukünftig ewiges Leben. Und drittens: Ihn zu empfangen, stellt eine unüberbietbare Verbindung mit ihm her. Er in mir, und mir näher, als ich mir selbst sein kann. Vielleicht kann eine Fronleichnamsprozession den oder die andere für dieses Wunder neugierig machen.

Michael Tillmann

## Reli-Elli



www.WAGHUBINGER.de

Cooler Kids in der Bronzezeit:



© Dieter Hermenau/DEIKE

Ein Tourist sieht in Rom einen Kardinal in einem Mercedes und darauf einen im RollsRoyce. Da sagt er zu seinem Begleiter: „Das nenne ich einen Geschäftserfolg! Mit einem Esel als Transporter haben sie am Palmsonntag angefangen!“



## Zeit.signale:

### Halt und Orientierung

Von einer Renaissance der Religion zu sprechen, ist verfrüht. Noch gibt es keinen Grund für Erfolgsmeldungen. Noch kann niemand wissen, ob wir eine dauerhafte Trendumkehr hin zum Religiösen erleben – doch zur Kenntnis nehmen darf und muss man, dass laut einiger internationaler Umfragen die sogenannte Generation Z (Gen Z), also die zwischen 1995 und 2010 Geborenen, sich verstärkt für Religion interessieren.

In Großbritannien registrieren Meinungsforscher seit einiger Zeit ein wachsendes religiöses Bewusstsein unter 18- bis 24-Jährigen. Umfragen der „Bible Society“ und von „YouGov“ zeigen, dass in dieser Altersgruppe der Anteil derjenigen, die an Gott oder eine höhere Macht glauben, in den letzten Jahren deutlich gestiegen sei. Flankiert wird diese Entwicklung von einer deutlichen Zunahme des regelmäßigen Kirchgangs junger Menschen. Ein Phänomen, das in den deutschen Kirchen (noch) nicht zu bemerken ist. Die Gründe dafür könnten vielleicht in Beobachtungen in den Vereinigten Staaten zu finden sein; dort gewinnt die sogenannte „TradCath“-Bewegung – eine Strömung junger, oft konservativer Katholiken mit Vorliebe für traditionelle Liturgie – an Sichtbarkeit. Nicht nur im anglo-amerikanischen Raum ist eine vermehrte Religiosität junger Menschen messbar; die Studie „Was glaubt Österreich?“ der Universität Wien legt nahe, dass die jüngere Generation, insbesondere die 14- bis 25-Jährigen, offener gegenüber religiösen Themen ist als erwartet.

Die Hauptgründe finden sich – meiner Ansicht nach – in dem, was vor rund 3.000 Jahren schon

ein Psalmbeter zum Ausdruck gebracht hat (Psalm 63,8-9): „Ja, du wurdest meine Hilfe, ich juble im Schatten deiner Flügel. Meine Seele hängt an dir, fest hält mich deine Rechte.“ Bei Gott, in der Religion finde ich Halt und Orientierung. Die Wiener Pastoraltheologin Regina Polak äußerte in einem Beitrag in der „Herder Korrespondenz“ die Beobachtung, dass den Alltag strukturierende Rituale, eindeutige Antworten auf komplexe Fragen, spirituelle Erfahrungen und unbekannte alte Traditionen die Religion als Option interessant machten. Wie stark die Zunahme religiösen Interesses an aktuelle Krisenphänomene wie Krieg, Klimawandel, Rezession und Zukunftsangst gebunden sind, ist zurzeit seriös nicht zu beantworten.

Worauf sich Kirchen und Gemeinden auch bei uns einstellen müssen: Glaube und Religion werden individueller, sind weniger bis gar nicht an die Institutionen gebunden, viel stärker bedarfsorientiert und werden digitaler gelebt. Die Generation Z ist die erste Generation, die als „Digital Natives“ vollständig mit Internet und Smartphones aufwuchs. Das zeigt sich auch in ihrer Religiosität.

Und es gilt: Nicht alle, die religiös und spirituell interessiert sind, sind christlich. Und nicht alle, die christlich sind, sind kirchlich engagiert. Die Kirchen sollten jetzt nicht den Traum von der guten alten Zeit voller Kirchen träumen (der schon damals mehr Traum als Wirklichkeit war, und gut war wahrlich nicht alles), sondern ansprechbar sein bzw. werden für die Bedürfnisse junger Menschen.

Michael Tillmann



Foto: BuH/picture alliance/imageBROKER|Norbert Achelik

### Wo ist der Fußball zu Hause?

Wo ist der Fußball zu Hause? Vom 11. Juni bis zum 19. Juli schauen die Fußball-Begeisterten in die Vereinigten Staaten, nach Mexiko und Kanada. Knapp vierzig Tage lang ermitteln 48 Nationalmannschaften in über 100 Spielen ihren Weltmeister. Vieles trübt die Fußball-Freude: Das Austragungsland, die Größe des Turniers, die immensen Geldsummen, die im Spiel sind. Dennoch: Viele Menschen werden sich Spiele vor Ort anschauen, noch viel mehr – Zeitverschiebung hin, Zeitverschiebung her – vor dem Fernseher. Die Leistungen der eigenen Mannschaft werden Tagesgespräch sein, die Gesellschaft eine Ansammlung von Millionen

Trainern. Ist also dort, im Megaevent, der Fußball zu Hause?

Nein. Denn die Faszination dieses Sportes ist im Kleinen genauso zu erleben wie im Großen. Im Kleinen vielleicht sogar mehr. Wenn Badelatschen Fußballschuhe sind, eine Filzkugel der Ball, eine verrostete Garage das Tor. Wenn das Spiel für Minuten oder Stunden aus dem Alltag von Gewalt oder Armut „befreit“. Wenn es im Fußball vor allem um Geld, Pokale, Erfolg ginge, der Sport wäre längst in Vergessenheit geraten. Deshalb ist der Fußball dort zu Hause, wo er mit einfachsten Mitteln viel Freude macht.



**ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS**

7. Juni 2026

**Zehnter Sonntag im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Hosea 6,3-6

2. Lesung: Römer 4,18-25

Evangelium: Matthäus 9,9-13



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit sah Jesus einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Und Matthäus stand auf und folgte ihm nach. Und als Jesus in seinem Haus bei Tisch war, siehe, viele Zöllner und Sünder kamen und aßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern. «

Do. 04.06. 17:00 Uhr: Heilige Messe **in Herz Jesu - Cuxhaven** mit Prozession über den Deich

So. 07.06 09.30 Uhr: Wortgottesfeier  
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde

**ELFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS**

14. Juni 2026

**Elfter Sonntag im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Exodus 19,2-6a

2. Lesung: Römer 5,6-11

Evangelium:  
Matthäus 9,36 - 10,8



Ildiko Zavrakidis

» Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! «

So. 14.06. 09:30 Uhr: Heilige Messe  
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde



**ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS**

21. Juni 2026

**Zwölfter Sonntag im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Jeremia 20,10-13

2. Lesung: Römer 5,12-15

Evangelium:  
Matthäus 10,26-33



Ildiko Zavrakidis

» Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. «

Sa. 20.06. 18:00 Uhr: Heilige Messe  
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde

Fr. 26.06. 18.00 Uhr: Heilige Messe  
zum 125 - jährigen Bestehen der Herz Jesu - Kirche **in Cuxhaven Döse**

**13. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

28. Juni 2026

**13. Sonntag im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung:

2. Könige 4,8-11.14-16a

2. Lesung: Römer 6,3-4.8-11

Evangelium:  
Matthäus 10,37-42



Ildiko Zavrakidis

» Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen. «

So. 28.06. 09:30 Uhr: Heilige Messe  
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde